

mit Mays nach der Repsernte, sondern das Rohrschneiden im Winter genannt.

Budapest, 10. Mai 1881.

Cypern und seine Flora.

Reiseskizze von **Paul Sintenis.**

(Fortsetzung.)

Vor mir lag das Land meiner Sehnsucht, lachend und lockend im Morgenstrahl ausgebreitet! Die schneeweißen Häupter seiner Bergriesen hoben sich köstlich vom tiefblauen Himmel ab. Im Allgemeinen sieht jedoch die grossartige Scenerie ziemlich ausgebrannt aus. Zwar dunkeln Föhrenwälder von den Bergen nieder, allein die Bäume stehen zu dünn, als dass sie die Nacktheit des hellfarbigen Bodens wohlthuend verhüllen könnten; die tiefer gelegenen, graugrünen Olivenhaine und ausgedehnten Caruben- (Johannisbrod-) Wälder erreichen diesen Zweck allerdings meist vollkommen, doch hinter und zwischen ihnen breiten sich der unbauten Strecken nur zu viele. Ich tröstete mich mit der Annahme, dass die jenseitigen Nordhänge eine üppigere Vegetation aufweisen würden, als die den Sonnengluthen so sehr ausgesetzte Südseite.

Wir befanden uns der weit ins Meer ragenden Halbinsel Akrotiri gegenüber, die ziemlich steil abfällt, am Rande ihres Plateau eine kleine, weisse Kirche trägt, und mit Salzpflanzen bewachsen scheint. Die so freundlich am Meeresspiegel gelegene Stadt Limasol, die schönste der Insel, wie ich hörte, wurde bald darauf sichtbar. Mit Hilfe der recht brauchbaren „Carte de l'île de Chypre“ von M. L. de Mas Latrie, die ich stets zur Hand hatte, orientirte ich mich sehr leicht in der Gegend. Die mächtigen Gebirgsstöcke des Troodos, Mt. Adelphi und Mt. Maschera präsentirten sich in ihrer ganzen Glorie. — Das Meer fluthete nur noch in langen Wogen, mit jeder Stunde glättete sich sein Spiegel mehr und mehr, und auf Deck wurde das Segeldach aufgespannt, die brennenden Sonnenstrahlen abzuhalten.

Mittags 1 Uhr lief der „Espero“ im Hafen von Larnaka ein und warf, umringt von einer ganzen Schaar mit braunen Männern bemannter Barken, Anker, während an den hohen Masten die bunten Flaggen emporflogen.

5. Larnaka und seine Umgebung.

Es ist ein echt orientalisches Bild, welches Larnaka von der See her dem Ankömmling bietet. Hart am Strande eine Reihe besserer, weiss getünchter Häuser, von den Flaggenstangen der Consulate überragt; eine Anzahl griechischer Cafés, zum Theil mit bal-

conartig über die Wogen errichteten hölzernen Vorbauten; einige Minarets und griechische Kirchthürme, dann ein unbestimmtes Durcheinander lehmfarbener Hütten und Mauern; Opuntien-Hecken und schlanker Dattelpalmen; ringsum die weite hügelige Steppe und seitlich im Hintergrunde der pyramidenförmige dunkle Mt. Croix mit seinen Ausläufern. Das Alles im glanzvollen Lichte einer asiatischen Sonne! Während ich so von Deck aus meine Beobachtungen machte und mich gleichzeitig an dem tumultuarischen, bunten Treiben, das nun wieder an Bord herrschte, ergötzte; meine Ausschiffung auf einen ruhigeren Moment verschiebend; trat einer der Camerieres an mich heran und brachte mir die Aufforderung des Commandanten, hinab in den Salon zu kommen. Ich leistete sogleich Folge und wurde hier zu meiner Ueberraschung von Seiten des Capitains dem österr.-ung. Consul, Herrn Pascotini, vorgestellt, der in seiner Function als Lloyd-Agent soeben an Bord erschienen war. Mit ausserordentlicher Herzlichkeit reichte mir der Consul die Hände, sprach mir seine Freude darüber aus, nach so langer Zeit wieder einmal einen Botaniker auf der Insel begrüßen zu können und knüpfte gleich Erinnerungen an Prof. Unger und Dr. Kotschy an, die 1862 eine Zeit lang seine Gäste gewesen. Aber auch seine Befürchtungen für ein gutes Gelingen meines botanischen Zweckes gab mir Herr Pascotini zu erkennen, da es an die 10 Jahre nicht mehr gründlich in den Wintermonaten auf der Insel geregnet habe und daher die Vegetation fürchterlich ausgebrannt sei; keine Ernte wolle mehr gerathen und die Hungersnoth stehe vor der Thüre. Diese Offenbarungen waren freilich deprimirend genug.

In kleiner, schnellsegelnder Barke legte ich die ziemlich beträchtliche Strecke nach dem Strande zurück, wo die Landungsbrücke von einer bunten Menschenmenge wimmelte, und englische Zaptiehs Spalier bildeten. In hohen Cascaden springt die Brandung über die Quadern des Quais, ihre salzigen Perlen weithin sprühend.

Es war gewiss ein aussergewöhnlich glücklicher Zufall für mich, sogleich in Larnaka einen schlesischen Landsmann, und noch dazu alten Schulcameraden, aus meiner Görlitzer Gymnasiastenzzeit, zu treffen, Herrn Max Ohnefalsch-Richter, der sich als Photograph hier niedergelassen, und mir nun mit herzlichster Bereitwilligkeit seinen hilfreichen Beistand schenkte. Es wurde mir somit Alles recht leicht. Im Hôtel Berraut logirte ich mich ein. — Nachdem ich mein Gepäck, mit Ausnahme der beiden Ballen Presspapier, die ich ihres Umfanges halber in Triest als Passagiergut aufgegeben hatte, und erst am nächsten Tage von der Dogana entnehmen konnte, vom Dampfer nach meiner Behausung hatte schaffen lassen, machte ich gegen Abend mit Freund Richter noch einen Spaziergang ins Freie. Wir schlugen die Richtung nach der gen West in freiem Felde gelegenen alten phönicischen Grabgrotte Phaueromene ein, und durchschritten dabei die Stadt in ihrer ganzen Länge, bei welcher Gelegenheit wir auch ihres Bazars ansichtig wurden. Das orientalische Leben und Treiben zeigt sich in aller Mannigfaltigkeit und wirkt

aufänglich ganz verwirrend. Die Strassen sind durch die Engländer in passablen Zustand gebracht und tragen ihre englischen Namen in grossen schwarzen Lettern an den Ecken, was sonderlich genug aussieht. Auch sind die Häuser, die nach der Strasse hin meist ein gleiches monotones Aussehen haben, hinter ihren Mauern aber fast durchweg hübsche, gartenähnliche Hofräume bergen, voll Orangen-, Myrten-, Feigen-, Mandeln-, Granaten-, Johannisbrod-, Oelbäumen, Cypressen etc. etc., mit Nummern versehen worden. Selten schaut etwas von diesem grünen Durcheinander über die einfachen Lehm-mauern, oder durch eine offenstehende Pforte, und nur die Palmen tragen hoch und frei ihre schönen Kronen über Alles hinaus. Der Bazar aber ist echt türkisch geblieben, unsauber und lüderlich, das Pflaster holperig und zerrissen, die Ueberdachung primitivster Art aus durchlöcherten Tüchern und alten Brettern bestehend. Die offenen Kauf-läden zeigen den buntesten Kram, und wie ermüdet bleibt der Blick an den neben grossen Colocasiaknollen (*Colocasia antiquorum*) und allerlei grünem Gemüse zu grossen Haufen aufgeschichteten Orangen und Citronen haften. Kameele, Maulthiere und Esel, seltener Pferde und magere Ochsen, letztere vor zweirädrige Karren gespannt; Menschen von allen Schattirungen, in die erdenklichsten Gewandungen gehüllt; natürlich auch massenhaft herumlungernde Hunde, — das Alles stolzirt in grösster Harmonie neben einander her, oder verschmelzt sich vielmehr zu einem oft undurchdringlichen Gewühle.

Die erste wildwachsende Pflanze, welche mich mit ihren Blüten begrüsst, war *Asphodelus ramosus*; wie angesät stand das prächtige Gewächs zu beiden Seiten des Weges und auf den umliegenden Feldern, neben den saftigen, dunkelgrünen Blätterbüscheln der Meer-zwiebel (*Urginea Scilla*), die stellenweise den Boden dicht bedecken. In den dünnen Saaten, oft mehr Steine als Halme aufweisend, leuchten die goldgelben Blütenpyramiden des *Leontice Leontopetalum*, erst theilweise zu ganzer Pracht entwickelt. Die schöne *Mandragora vernalis* mit ihren violetten Blütensträussen, liegt in grossblättrigen Rosetten, bis zu 2' im Durchmesser, hart am Boden, und die weissen, duftigen Kronen von *Hermione papyracea* winken schon aus der Ferne entgegen. Diese schöne Tazette scheint ein wahrer Liebling der Cy-prioten: ich sah sie bereits in der Stadt, zu Sträusschen gebunden, in den Händen der verschiedensten Individuen; als Zierde im Haare der dunklen Schönen; von jungen Griechen und Arabern kokett über die Stirn unter dem rothen Fez getragen. — *Salvia Verbenaca* spriesst überall auf, trägt hier und da auch schon Blüten; die herrliche *Anemone coronaria* entfaltet auf noch niedrigem Stengel, dicht über der Erde, ihre rosenrothen Kronen. Mit freudigem Grün belauben sich die dornigen Gestrüppe des *Poterium spinosum*, gleichzeitig lebhaftrothe Blütenknospen treibend, während die zierlichen Tamarisken-Sträucher noch sehr winterlich aussehen. Auf salzigem Boden steht *Suaeda fruticosa* mit unscheinbaren Blüthchen neben silbergrauem, an 8' hohem Gesträuch von *Obione portulacoides*; *Plantago maritima*, noch weit zurück.

Die Phaneromene, in einen kleinen, kahlen Hügel hineingebaut, ragt kaum über den Boden hervor und imponirt nur durch die wenigen, colossalen Felsblöcke, die zu ihrem Bau verwendet sind; sie bildet eine enge Höhle, in der man eben bequem aufrecht stehen kann. Die auf ihrem Wege vorüberziehenden Cyprioten sollen sie, wie mir Freund Richter sagte, fast regelmässig betreten, um in ihr zu beten, ein mitgebrachtes Wachskerzchen entzünden und in ihr niederstellen.

In nächster Umgebung dieses uralten Baues stand der *Asphodelus* ganz besonders massenhaft, und hier gesellte sich das zierliche, hellgrüne, schon 2' hohe, junge Laub der *Ferula Anatrishes* zu ihm. Von der von Kotschy für diese Oertlichkeit angegebenen *Bosea Yervamora* konnte ich aber keine Spur entdecken.

Querfeldein zogen wir uns von hier dem Strande zu und erreichten eine weithin sichtbare, ausgedehnte, doch ganz verwilderte Opuntienpflanzung, von abenteuerlichstem Aussehen; wirkliche Riesengestalten! Zwischen ihnen wuchert *Ferula Anatrishes*, wie ein niedriger Wald, in enormer Ueppigkeit, und schlanke Palmen erheben sich über das dornige Gewirr. Dreiso verschieden gestaltete Pflanzenformen in innigster Vereinigung! Den Boden bedeckt eine hohe Schicht Rollgestein, an freieren Stellen mit kleinen Blüten reichlich geschmückt. Zwischen dem aus allen Spalten aufspriessenden jungen Grün von *Galium Aparine*, *Theligonum Cynocrambe*, *Trifolium tomentosum* etc. blüht: *Lotus edulis*, *Medicago lappacea*, *M. coronata*, *Veronica Cymbalaria*, *V. triphyllos*, *V. hederæfolia*, *Lamium purpureum*, *Mercurialis annua*, *Euphorbia Peplus*, *E. Helioscopia*, *Plantago Lagopus*, *Linaria Cymbalaria*, *Calendula arvensis*, *Vaillantia muralis*, *Sherardia arvensis*, *Anagallis coerulea* und *Anchusa aegyptiaca*.

Es wurde Abend; — die niedersinkende Sonne verschwand hinter dunklen Wolkenschichten, und ehe wir die Stadt wieder erreicht, strömte ein tüchtiger Platzregen nieder.

Der folgende Morgen brachte mir eine höchst unangenehme Ueberraschung. Als ich mit zwei Lastträgern nach der Dogana kam, mein Presspapier abzuholen, suchten die diensthabenden Beamten in allen Räumen vergeblich nach den beiden Ballen. Bestürzt theilte ich diesen Fall sofort dem Consul mit, und bald stellte sich leider heraus, dass dieselben mit dem Dampfer weitergegangen seien. Der Consul liess sofort nach Beirut telegraphiren, die Ballen sollten dort aufgehalten und mit nächstem Dampfer zurückgesandt werden, was aber im günstigsten Falle doch immer acht Tage dauern musste. So viele Zeit konnte ich freilich nicht verlieren; lag doch bei mir daheim bereits ein ganzer Haufen zum Einlegen bestimmter Pflanzen von gestern. Mit Freund Richter lief ich von Kaufladen zu Kaufladen, vergeblich. Es gab nur Schreibpapier zu enormen Preisen und in kleinen Quantitäten: ein halbes Riess rothes Löschpapier, von sehr kleinem Format, wurde mir in einem Gewölbe für 20 Fr. angeboten. Meine ganze Hoffnung basirte nun auf Erlangen alter Zeitungen.

Ein Kaffeeschenk suchte auch ein Stösschen griechischer Journale zusammen, verlangte aber für die Oka (= $2\frac{1}{4}$ Pfd.) den unverschämten Preis von 6 Shilling! In dieser Noth kam mir ein Engländer, Mr. Granville, als Retter entgegen, indem er mir alle gelesenen Zeitungen des engl. Club gratis versprach, die ich mir morgen abholen lassen könne. Darüber ganz glücklich, packte ich zu Hause meine Kisten aus und richtete mich so vortheilhaft ein, wie nur möglich.

Von Haus aus war es mein Plan gewesen, die ersten zwei Wochen auf Cypren in der niederen Strandgegend von Larnaka zu weilen, wo voraussichtlich die Flora weiter entwickelt sein musste, als in den höheren Bergregionen. Während dieser Zeit wollte ich auch auf einen passenden Menschen fahnden, der zuverlässig und arbeitsam, mich später auf meinen Streifzügen durch die Insel als Diener begleiten könnte.

Das Trocknen zwischen alten Zeitungen hat seine Schwierigkeiten, besonders in einem Seeklima, wo es an und für sich schwer hält, etwas trocken zu bekommen; doch jubelte ich förmlich auf, als ich mich anderen Tags im Besitz von circa $1\frac{1}{2}$ Centner englischer Zeitungen sah. So konnte ich rüstig das Werk beginnen und schätzte mich glücklich, für die Frühlingsflora rechtzeitig gekommen zu sein, von der mir, wie ich mich auf der ersten Tour überzeugt, noch nicht viel entgangen sein konnte.

Die Umgebung Larnaka's wurde fleissig durchstrichen; zwar hinderten mich oft sehr heftige Regengüsse, namentlich an grösseren Excursionen; ich begrüsst die selben aber immer mit Freuden, da sie für die fernere Entwicklung der Vegetation von allergrösstem Vortheil sein mussten.

Nahe bei Alt-Larnaka, unfern der Wasserleitung, fand ich fruchtbare Felder. Das Getreide und die an 4' hohen Bohnen, *Vicia Faba*, standen hier am 22. Februar bereits in voller Blüthe; zwischen ihnen drängte sich eine solche Fülle blühender Gewächse, die Felder in einen wahren Blüthenteppich wandelnd, dass ich nicht unterlassen kann, eine Aufzählung der hier zu Anfang März gesammelten Pflanzen folgen zu lassen, um so weniger, als diese schöne Feldflora eine charakteristische für die Insel, wie ich sie an ähnlichen Oertlichkeiten überall antraf. Für den Botaniker sind diese Gebiete wahre Eldorados; jede Species tritt massenhaft und in grösster Ueppigkeit auf; aber leider ist diese Herrlichkeit nur von kurzer Dauer, da sie meist bald unter der Sichel fällt und von den Cyprioten als Grünfutter verwendet wird.

Es blühen hier gleichzeitig:

Phalaris minor, *Lolium perenne*, *L. temulentum*; *Bellevalia trifoliata*, *Allium neapolitanum*, *A. decipiens*, *Gladiolus segetum*, *Emex spinosa*, *Plantago Lagopus*, *P. Psyllium*, *Anthemis Palaestina*, *Chrysanthemum segetum*, *Ch. coronarium*, *Calendula arvensis*, *Carduus argenteus*, *Rhagadiolus stellatus*, *Hedypnois cretica*, *Sonchus oleraceus*, *S. tenerimus*, *Galium tricorne*, *G. Aparine*, *Sherardia arvensis*, *Salvia Verbenaca*, *Lithospermum arvense*, *L. tenuiflorum*, *Nonnea*

ventricosa (noch spärlich), *Anchusa hybrida*, *A. italica*, *Asperugo procumbens*, *Linaria chalepensis*, *L. micrantha*, *Anagallis coerulea* (sehr hoch und üppig), *Bupleurum protractum*, *Tordylium aegyptiacum*, *Caucalis*, *Scandix Pecten Veneris*, *Anemone coronaria*, *Leontice Leontopetalum*, *Papaver Rhoeas*, *P. hybridum*, *Hypercium grandiflorum*, *Fumaria*, *Neslia paniculata*, *Sinapis alba*, *Raphanus Raphanistrum et sativum*, *Silene inflata*, *Malva parviflora*, *Euphorbia Sintenisii*, *E. Peplus*, *E. Helioscopia*, *Erodium gruinum*, *E. ciconium*, *E. malacoides*, *Geranium tuberosum*, *Medicago circinata*, *M. orbicularis*, *M. lappacea*, *M. ciliaris* u. a. m., *Melilotus Messanensis*, *M. sulcata*, *Trifolium formosum*, *T. tomentosum*, *Tetragonolobus purpureus*, *Astragalus hamosus*, *Pisum fulvum*, *Lathyrus annuus*, *L. Aphaca* u. a. m., *Scorpiurus*, *Hippocrepis unisiliquosa*, *Coronilla scorpioides*, *Vicia sativa*, *V. angustifolia*, *V. narbonensis* u. a. m.

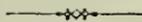
Auf dem unbebauten steppenartigen Terrain, das in der Gegend Larnaka's vorherrscht, sowie auf den mageren, steinigen Aeckern, blüht zu der nämlichen Zeit: *Plantago albicans* (noch sehr spärlich), *Echium elegans*, *Alkanna tinctoria*, *Reseda lutea*, *R. alba*, *Leontice*, *Mandragora*, *Hermione* und *Salvia Verbenaca*.

Auf dem Meeresschotter, nahe der Stadt, in östlicher Richtung, stehen zahlreich Sträucher des *Lycium europaeum*, in voller Blüthe, neben verwilderten, jetzt noch ganz kahlen Feigengebüschen, fruchttragende *Withania somnifera* und *Obione portulacoides*; *Asphodelus*, *Ferula Anatruches* und *Scilla* bilden auch hier den Hauptbestandtheil; *Urtica pilulifera*, *Sisymbrium Irio*, *Hyoscyamus albus* und *Glaucium luteum*, letzteres erst im Aufspriessen, gesellen sich dazwischen, und zu den schon aufgeführten Blüthen kommen noch: *Hedypnois polymorpha*, *Hyoseris scabra*, *Lithospermum arvense*, *Plantago squarrosa* var. *brachystachya*, *Convolvulus althaeoides*, *Anemone coronaria*, *Alyssum hirsutum*, *Paronychia argentea*, *Linaria micrantha*, *Silene rubella*, *Trifolium tomentosum*, *Vicia peregrina* etc.

Die an den Strand sich anschliessende Salzsteppe sieht noch sehr todt aus; an tieferen Stellen finden sich ausgedehntere *Tamarix*-Bestände, und nur in den hohen Nestern von *Juncus maritimus* und *Scirpus littoralis* fängt hier und da *Aetheorhiza bulbosa* zu blühen an, während in der Nähe des Salzsees die zierlichen Sträuchlein der *Thymelaea hirsuta* und das *Zygophyllum album* schon in vollster Blüthe stehen.

Parictaria cretica blüht in den Spalten alter Mauern; *Parietaria erecta* und eine *Ovalis* mit grossen goldgelben Glocken an Ruderalstellen in Alt-Larnaka.

(Fortsetzung folgt.)



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: [031](#)

Autor(en)/Author(s): Sintenis Paul

Artikel/Article: [Cypern und seine Flora. 189-194](#)